

und zwei Verkaufsbriefe des Grafen von Eilenburg vom J. 1376 aus dem Landesarchiv zu Prag (S. 115—118). Von Nutzen ist auch ein Stammbaum der Grafen von Eilenburg und der von Wettin (S. 103—105).

278. Im N. Archiv für sächs. Geschichte und Altertumskunde 45 (1924), 7—46 gibt RUDOLF KÖTZSCHKE eine sehr anschauliche Schilderung 'Markgraf Dietrichs von Meißen als Förderer des Städtebaues' die sich auf das gesamte zerstreute Quellenmaterials stützt, das in eindringender und vorsichtig abwägender Weise interpretiert wird. Mehr als 10 Städte verdanken der Initiative des Markgrafen ihre Entstehung oder Erweiterung; nach einem bestimmten Plan wurden sie angelegt; aus Einwanderern aus dem westlichen Mitteldeutschland, vereinzelt aus dem Süden, und vor allem aus Zuziehenden des umliegenden Landes setzte sich ihre Bevölkerung zusammen; in dem damals sich vollziehenden Wandel in der Landesverfassung, dem Übergang aus der Burgbezirks- zur Vogteiverwaltung, spielten sie als Wirtschafts- und Handelszentren und vor allem als Sitze des Vogtes oder Amtmannes eine bedeutende Rolle.

279. WILHELM SEELMANN untersucht im Niederdeutschen Jb. 49 (1923), 57—60 'Die Herkunft der Besiedler der Mittelmark', auf Grund des Wodan- bzw. Herke-Glaubens in den einzelnen Landschaften, des 'Fläming' und der Zeugnisse Helmolds und Johanns von Buch, im Anschluß an Untersuchungen der Mundart in der Mark Brandenburg, die in derselben Zs. erschienen sind. Das Ergebnis ist, daß die Siedler aus Oberschwaben und den Niederlanden stammten.

280. Die 'Vor- und Frühgeschichte der Stadt Frankfurt a. d. Oder von den ältesten Anfängen bis zum Jahre 1253' von MICHAEL MARTIN LIENAU (Leipzig 1921), ist, wie schon sein Erscheinen als 25. Bd. der Mannus-Bibliothek vermuten läßt, vorwiegend auf prähistorischen Studien aufgebaut; es wird mit Hilfe einer übersichtlichen Tabelle der Versuch gemacht, die Bodenfunde in Frankfurt und der Umgebung den einzelnen Erdperioden und Rassen zuzuweisen. Sodann wird die Entstehung der Stadt Frankfurt als Sitz von Handwerkern (Keramik), Schiffern und Kaufleuten bis zum Fundationsbrief Johanns von Brandenburg (1253) verfolgt. Eine Abbildung hauptsächlich keramischer Ar-